

● Engelhorn'sches Palais A 1, 2-3

Friedrich Engelhorn (1821–1902) ist eine der schillerndsten Mannheimer Persönlichkeiten: ein Grundstücksspekulant, der den Stadtteil Lindenhof durch Parzellierung zu einem Wohngebiet auszubauen versteht, ein Sohn aus gutbürgerlichem Haus, der die Schule, das Lyceum, früh abbricht. 1848 errichtet er eine Fabrik zur Herstellung von portativem Gas, erkennt die Marktchancen der bei der Gaserzeugung anfallenden großen Mengen von Steinkohlenteer. Für dessen Gewinnung gründet er zusammen mit zwei Hauptgesellschaftern 1861 die „Chemische Fabrik Dyckerhoff, Clemm & Comp.“, eine der ältesten deutschen Teerfarbenfabriken, die Keimzelle der heutigen BASF. Sein 1873 bis 1875 gebautes und 1881 erweitertes, vierstöckiges Stadtpalais ist standesgemäß. Das Vordergebäude enthält die Wohn- und Repräsentationsräume des Hausherrn, die Rückgebäude sind für die Dienerschaft vorgesehen. ©  STADTARCHIV MANNHEIM
INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

Diese Tafel wurde gestiftet von: BASF Aktiengesellschaft

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de



Das vierstöckige Gebäude rechts im Bild ist das Engelhorn'sche Palais. Als dieses Foto 1905 aufgenommen wird, ist die Villa, die sich die Familie Engelhorn in der Oststadt bauen lässt, fast bezugsfertig. Von 1913 bis 1954 wird das Gebäude in A 1, 2-3 von der städtischen Sparkasse genutzt.



Das im Innern im maurischen Stil gehaltene Palais prunkt mit einer Haupttreppenanlage, deren Läufe und Podeste wie auch die Säulen aus echtem Marmor bestehen.



Die Zinkhütte auf dem Pestbuckel im Jungbusch, die Keimzelle der späteren BASF, um 1900.

Friedrich Engelhorn, Porträt des Mannheimer Malers Otto Prophet (1875–1927), 1900.

